



Abb. 1. Gerhard Coeck: Rhein bei Bingen mit Mäuseturm, 1631. Düsseldorf, Kunstmuseum

Aber Mathäus Merian, der großartige Darsteller von Städten und Burgen des 17. Jahrhunderts, läßt uns auch hier nicht im Stich! In seiner Topographia von Meyntz, 1646<sup>3)</sup>, ist sowohl bei Abb. Burg Ehrenfels im Hintergrund deutlich Bingen, überragt von Burg Klopp, als auch bei einer Großansicht (32,5×11 cm) dieser Rheinstadt jene Burg<sup>4)</sup> mit aller wünschenswerten Deutlichkeit klargestellt.

Mit vorstehenden Zeilen bin ich dem (S. 67) in seinem Beitrag ausgesprochenen Wunsche des Autors, „daß sich um einzelne Ansichten eine weiterführende Diskussion entzünden möge“, nachgekommen.

#### Anmerkungen

- 1) F. Luthmer, Die Bau- und Kunstdenkmäler der nassauischen Kreise, 5. Bd., Frankfurt 1914, S. 60 ff.; S. 65 über „Bastion“ auf dem Eisbrecher; Fig. 70: Grundrisse der „Pfalz“.
- 2) Georg Dehio/Ernst Gall, Handb. d. deutschen Kunstdenkmäler, Die Rheinlande, München 1949, S. 377.
- 3) Mathäus Merian, Topographia Hassiae, Frankfurt 1646, Faksimiledruck mit Anhang Meyntz, herausgeg. v. Wilh. Niemeyer, Kassel 1959, nach S. 162.
- 4) ebd. nach S. 158.

Otto Fink, Martenroth

Zur Zeichnung Wenzel Hollars, die in „Burgen und Schlösser“ 14 (1973) als Abb. 10 auf S. 72 abgebildet wurde, und deren Darstellung nicht identifiziert war, brachte Otto Fink, Martenroth, die Aufklärung. Hollar zeichnete die linksrheinisch gegen

über Abmannshausen gelegene Burg Rheinstein, deren Ursprung wohl ins 13. Jahrhundert zurückreicht. Eigenhändig wurde der alte, etwas in Vergessenheit geratene Name „Fatzburg“ zu Papier gebracht (das ‚a‘ ist gedehnt zu sprechen). Erst beim Wiederaufbau der 1689 zerstörten Burgruine für den Prinzen Friedrich Ludwig von Preußen nach Plänen von J. C. v. Lassaulx 1825–1829 entstand der neue Name „Rheinstein“<sup>1)</sup>.

Auch zur Ansicht der Pfalz im Rhein von Wenzel Hollar, die im gleichen Artikel als Abb. 1 auf S. 66 vorgestellt wurde, trug Otto Fink Interessantes bei. Hollar stellt den Wachturm und das ihn und einen Hof umgebende Wehrmauer-Achteck dar vor der Vergrößerung nach Süden durch einen schiffsbugähnlichen Anbau. Dieser war wegen des starken Eisgangs wünschenswert geworden und soll nach der Tradition 1607 errichtet worden sein. Hollar zeichnete allerdings seine Ansichten von Kaub erst 1636. Soll er tatsächlich zur gleichen Zeit, als seine Rhein-Aufnahmen vor der Natur entstanden, auch fremde, ältere Vorlagen kopiert haben? Auch die späteren Wiederholungen und Kupferstiche überliefern den älteren Bauzustand. Die heutige Turmbedachung kann in ihren Grundformen wohl kaum ins erste Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts datiert werden. Die Lösung des Problems sollte also eine erneute Prüfung der Baudaten abwarten und könnte letztlich erst dem Vergleich einer möglichen Vorlage Hollars folgen<sup>2)</sup>.

Nachgeliefert seien die zwei 1973, S. 73 genannten Ansichten der Rheinbiegung bei Bingen. Sie wurden 1631 von Gerhard Coeck (Antwerpen 1608–1649, Amsterdam) (Abb. 1) bzw. um 1650/60 von Herman Saftleven (Rotterdam 1609–1685, Utrecht) gezeichnet (Abb. 2). Coeck blickte flußaufwärts. Seine Feder



Abb. 2. Herman Saftleven: Rhein bei Burg Ehrenfels. München, Graphische Sammlung



Abb. 3. Lambert Doomer: Bergkegel mit einer Burg. Leiden, Prentenkabinet

hielt auf dem Pergament (Kunstmuseum Düsseldorf, Kupferstichkabinett Inv.-Nr. 35–86) den Anfang des 14. Jahrhunderts (?) errichteten quadratischen Mäuseturm fest, im Hintergrund Bingen mit seiner Burg. Das Gebäude links scheint zum Komplex der Zollgebäude unterhalb der Burg Ehrenfels zu gehören, die wir aus Merians *Topographia Archiepiscopatum Moguntinensis*... von 1646 kennen. Saftleven zeichnete weniger wirklichkeitsverbunden den Knick des Flußlaufs unterhalb der Burg Ehrenfels. Die Atmosphäre der Landschaft wurde eingefangen. Saftlevens Zeichentechnik mit schwarzer Kreide und grauer Pinselavivierung unterstützte das Vorhaben (München, Graphische Sammlung Inv.-Nr. 1807). Eine Landschaftszeichnung entstand, aber keine im Detail zuverlässige topographische Ansicht. Nur dem Sachkenner gelingt es, sich eine Vorstellung der zwischen 1208 und 1220 als Zollstelle durch Philipp von Bolanden für den Erzbischof von Mainz errichteten Ehrenfels zu machen. Zur Burg gehörte bekanntlich der Mauttum im Rhein; mainzisch war auch die meiste Zeit die Besatzung der Burg über Bingen. Es konnte bisher noch nicht endgültig geklärt werden, ob auch die Fatzburg – „Burg Rheinstein“ – zu diesem starken Mainzer Sperr-Riegel gehörte<sup>3)</sup>.

Wie die Burgen auf phantasiereichen Zeichnungen Doomers der Täler von Nahe und Ahr wartet eine auf hohem Bergkegel erbaute Burg einer Zeichnung des gleichen Künstlers im Prentenkabinet Leiden (Inv.-Nr. AW-292) auf ihre Identifizierung (Abb. 3).

#### Anmerkungen

- 1) L. Lange, *Der Rhein und die Rheinlande*. Darmstadt 1849, S. 83–84. – G. Hölscher, *Das Buch vom Rhein*. 7. Aufl., Köln 1927, S. 255. – K. Becker, in: *Rheinland-Pfalz und Saar* (Hdb. d. hist. Stätten Deutschlands, Bd. 5), 2. Aufl., Stuttgart 1965, S. 308.
- 2) F. Luthmer, *Die Bau- und Kunstdenkmäler der nassauischen Kreise*, Bd. 5, Frankfurt 1914, S. 60–66.
- 3) M. Backes, *Hessen* (Dehio Hdb. d. Dt. Kunstdenkmäler), München 1966, S. 717. – W. Struck, in: *Hessen* (Hdb. d. hist. Stätten Deutschlands, Bd. 4), Stuttgart 1960, S. 93–94. – G. Hölscher, *Das Buch vom Rhein*, 7. Aufl., Köln 1927, S. 254–256.

Dr. Wolfgang Schulz, Berlin

#### Ausstellung „Burgen und Schlösser auf Briefmarken“

Zur Zeit wird von der Württembergischen Landessparkasse eine Wanderausstellung unter dem Titel „Burgen und Schlösser auf Briefmarken“ gezeigt, die innerhalb eines Jahres 15 Filialen durchläuft. Sie wird von einem Burgenquiz umrahmt; außerdem sehen die Besucher ein Modell der ehemaligen Burg Württemberg, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts abgebrochen, aufgrund umfangreicher Studien älterer Ansichten und Pläne durch den Architekten Siegfried Graf rekonstruiert wurde. Bei jeder Eröffnung erhalten die geladenen Gäste den hervorragenden Wandkalender „Burgen und Schlösser in Württemberg“ mit farbigen alten Stichen.

Ausgestellt ist eine komplette Sammlung postfrischer Briefmarken mit dem Motiv „Burg“ und „Schloß“ in Deutschland von 1925–1973, in chronologischer Folge auf DIN-A-4-Blättern zusammengestellt, dazu jeweils das gleiche Motiv auf einer Postkarte sowie eine kurze historische Erklärung für jedes Objekt. Diese Sammlung ist erstmalig und einmalig; die Beschaffung der jeweiligen das gleiche Motiv tragenden Postkarten war oft sehr schwierig.

Die genannte Ausstellung stellt die beste Werbung für die Deutsche Burgenvereinigung dar. Auf gleiche oder ähnliche Art sollte man in allen Bundesländern vorgehen. Die Ausstellung gibt gleichzeitig Richtlinien für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu erkennen: das Briefmarkensammeln nach Motiven, ebenso das Postkartensammeln; die Erarbeitung von Reise- und Wanderplänen zu Burgen und historischen Stätten. Die Aktion weckt das historische, baukundliche und geschichtliche Interesse und lenkt hin zur Beachtung des Umweltschutzes. Die Initiative dieser Ausstellung sollte auch anregen zu ähnlichen Aktionen, die die Freizeitgestaltung in günstige Bahnen zu lenken vermögen (wie Motivsammlungen: Kirchen und Dome, Tore und Türme, Rathäuser, Stadtansichten, Landschaftsbilder).

Der Organisator der Ausstellung, der auch die Motivsammlung aus seinem eigenen Besitz zur Verfügung stellte, Richard Meinel, Mitglied unserer Vereinigung, hat hierdurch in selbstloser und uneigennütziger Weise eine Aktion zustande gebracht, die unserer Sache großen Nutzen bringt und in der Öffentlichkeit unsere Belange beleuchtet, erklärt und dafür in erheblichem Maße wirbt. Das Interesse bei den bisherigen Eröffnungstagen war groß, und auch die Presse zeigte sich den Absichten der Deutschen Burgenvereinigung gegenüber sehr aufgeschlossen. – Im Besitz von Richard Meinel befinden sich noch weitere, vollständig ausgebaute Motivsammlungen: deutsche besetzte Gebiete (36 Objekte), Berlin (8 Objekte), DDR (22 Objekte), Österreich (48 Objekte), alle anderen europäischen Länder sind im Aufbau.

W. A.



Wander-Ausstellung: Burgen und Schlösser auf Briefmarken in der Württembergischen Landessparkasse